

Haushaltsrede 2023 von Oberbürgermeister Jürgen Kessing

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

was nutzen die schönsten Planungen, wenn die Realität eine andere ist. Große Hoffnungen wurden auf ein mögliches Ende der Pandemie und einen gemeinsamen Neustart danach gesetzt, doch der sinnlose Eroberungskrieg von Russland hat für eine weitere Zeitenwende gesorgt und stellt uns alle vor weitere, riesengroße Herausforderungen, die es gemeinsam zu meistern gilt.

Die Auswirkungen des Krieges, der ganz in unserer Nähe stattfindet, beeinflussen weltweit die wirtschaftliche Situation und treffen auch unseren kommunalen Haushalt unmittelbar. Die bereits durch die Corona-Pandemie geschwächte Wirtschaft bekommt weitere Risse und macht deutlich, welche Abhängigkeiten vor allem auch in Bezug auf die fossilen Energieträger bestehen. Die mangelnde Rohstoffversorgung, die steigende Inflation und die damit verbundenen hohen Kosten bereiten der Bürgerschaft, aber auch den Unternehmen starke Probleme, die bei letzteren zu Produktionsstillständen bis hin zu Insolvenzen führen kann. Vor allem die Energiepreise sind merklich angestiegen und lagen im September 2022 43,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Aber auch die Verbraucherpreise für Nahrungsmittel sind um 18,7 Prozent zum Vorjahresmonat gestiegen und belasten die Konsumenten maßgeblich. Damit wird deutlich, dass wir die Phase mit günstigen Preisen für einen nicht überschaubaren Zeitraum verlassen haben. Erfreulich ist nur der gewaltige Schub bei den erneuerbaren Energien, der leider erst zeitversetzt Früchte tragen wird.

Die steigenden Preise sorgen dafür, dass nicht nur die Privathaushalte ihr Konsum- und Heizverhalten überprüfen und gegebenenfalls einschränken müssen, auch die öffentliche Verwaltung. So geht die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel voran und hat einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, um Energie einzusparen. Die Büroräumlichkeiten werden nur noch bis maximal 19 Grad erwärmt sowie Flure, Treppenhäuser und Lagerräume entsprechend weniger. Die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude wurde reduziert sowie Beleuchtungsanlagen, die nicht der Verkehrssicherheit dienen, abgeschaltet. Aber auch die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen haben reagiert, sodass die Raumluft- und Beckenwassertemperatur gesenkt und das Außenbecken im Bad am Viadukt geschlossen wurde. Dieses Maßnahmenpaket wird regelmäßig überprüft und kann bei Bedarf erweitert werden. Damit leisten die Stadt und die Stadtwerke ihren Beitrag, um eine Energiekrise abwenden oder abmildern zu können.

Trotz der ausgerufenen Energieeinsparungen musste die Bundesnetzagentur Anfang Oktober nochmals auf diese hinweisen, da bereits Ende September die privaten Haushalte und kleine Gewerbekunden zehn Prozent mehr Gas verbrauchten als im Mittelwert der vorangegangenen Jahre. Momentan sind die Gasspeicher mit über 95 Prozent sehr gut gefüllt. Es bleibt zu hoffen, dass der kommende Winter nicht ganz so kalt wird, damit keine Notlage entsteht und die Energiekosten nicht nochmals deutlich ansteigen werden. Aber man hat schon das Gefühl, dass viele den Ernst der Lage noch nicht verinnerlicht haben oder wollen.

Der Krieg sorgt gleichzeitig für eine neue Flüchtlingswelle innerhalb Europas. Die Unterbringung sowie die Integration von Männern, Frauen und Kindern beansprucht die personellen, räumlichen und finanziellen Kapazitäten. Noch schaffen wir es, durch die dezentrale Unterbringung in Privatunterkünften sowie ergänzend dazu in Obdachlosenunterkünften auf die Schließung von Sporthallen verzichten zu können. Sollte der Flüchtlingszustrom, der seit Anfang September deutlich angestiegen ist, auch in den kommenden Wochen und Monaten anhalten, so müssten tatsächlich weitere Unterbringungsmöglichkeiten wie Sporthallen herangezogen werden. Neben der Unterbringung gilt es, die geflüchteten Menschen schnellstmöglich zu integrieren und Sprachbarrieren abzubauen. Hierzu besuchen die Kinder bereits teilweise die städtischen Kindertageseinrichtungen und Schulen. Außerdem bedarf es der Unterstützung von Ehrenamtlichen, die die geflüchteten Menschen in ihrem Alltag begleiten und ihnen bei den verschiedensten Themen helfen. Ich bin mir sicher, dass wir diese Herausforderung über das in unserer Stadt sehr ausgeprägte ehrenamtliche Engagement wie bereits in den Jahren 2015 und 2016 wieder erfolgreich lösen werden und möchte an dieser Stelle allen meinen herzlichen Dank aussprechen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
vor einem Jahr habe ich Ihnen bei der Haushaltseinbringung über den mit 3,9% stärksten Verbraucherpreisanstieg seit 28 Jahren und einer erwarteten Teuerung zwischen 2,0% und 2,5% im Jahr 2022 berichtet. Für diese Werte wären wir mittlerweile dankbar. Unglaubliche zehn Prozent betrug der Verbraucherpreisindex im September 2022. Ein bis vor kurzem noch undenkbarer Wert! Damit verbunden sind auch Kostensteigerungen in vielen Bereichen, die durch die Inflation nochmals gepusht werden und unsere höheren Einnahmen im Bereich der Umsatzsteuer deutlich in den Schatten stellen.

Daneben macht mir auch die aktuelle Baupreisentwicklung Sorgen. Von Mai 2021 bis Mai 2022, also innerhalb eines Jahres, sind die Baupreise für Wohngebäude um 17,6% angestiegen und es ist auch hier eher von weiteren Steigerungen als einer Tendenz nach unten auszugehen. Daher ist leider auch bei sämtlichen städtischen Investitionsmaßnahmen mit steigenden Kosten in momentan unbekannter Höhe zu rechnen.

Mit der heutigen Haushalteinbringung müssen wir uns deutlich vor Augen führen und festhalten, dass die Entwicklung der vergangenen Monate Vorhaben und Pläne überholt hat, sodass diese an die veränderte Wirklichkeit angepasst werden mussten.

Die Kommunen sind gerade auch in Krisenzeiten diejenigen, die die Daseinsvorsorge in der Fläche gewährleisten. Gleichzeitig versuchen wir in Bietigheim-Bissingen, unseren Bürgerinnen und Bürgern trotz aller Widrigkeiten alle gewohnten kommunalen Leistungen auf einem in vielen Jahren aufgebauten sehr hohen Standard anbieten zu können. Dies reicht von der Betreuung von Kindern und Jugendlichen sowie Angeboten für Familien und ältere Menschen bis hin zu einem vielfältigen Sport- und Kulturangebot.

Der Ihnen vorgelegte Haushalt ist ein Spagat zwischen der Bewältigung der aktuellen „Polykrise“ mit Sparmaßnahmen auf der einen und der finanziellen Zukunftsfähigkeit aufgrund bereits beschlossener und vor der Beschlussfassung stehenden Pflicht- und Freiwilligkeitsaufgaben auf der anderen Seite. Auch im kommenden Jahr müssen wir stetig überprüfen, ob wir mit unserer Strategie auf dem richtigen Weg sind und gegebenenfalls leichte oder größere Korrekturen vornehmen müssen.

Der Haushalt der Stadt Bietigheim-Bissingen mit seinem riesigen Aufgabenkatalog steht vor großen Herausforderungen durch Energiekrise und Klimawandel, aber auch wegen der Transformation, der Digitalisierung und dem sozialen Wandel. Um allen aktuellen Anforderungen gerecht zu werden, heißt es zu sparen, aber auch zu investieren, um leistungsfähig zu bleiben. Diese Investitionen werden im Finanzhaushalt dargestellt und haben mit insgesamt 33,7 Millionen Euro wieder ein Spitzenniveau erreicht. Im Vergleich zu den im Jahr 2019 insgesamt umgesetzten investiven Maßnahmen von 19,1 Millionen Euro ist dies eine Erhöhung um 14,6 Millionen Euro oder 76 Prozent.

Mit Vollgas umgesetzt werden vor allem die Neu-, Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen in Schulen und Kitas entsprechend den beschlossenen Plänen, was sich die Stadt in 2023 knapp 20 Millionen Euro kosten lässt und damit insgesamt weit über 100 Millionen Euro in die Bildung und in die Zukunft der Bietigheim-Bissinger Kinder investiert. Die Schulbaumaßnahmen machen mit ca. 4,7 Millionen Euro den kleineren Anteil der Investitionen in die Bildung aus. Als größter Ausgabeposten sind hier die Gymnasien mit 2,5 Millionen Euro sowie die Erweiterung der Realschule Bissingen mit einer Million Euro zu nennen.

Bei den Kindertageseinrichtungen stellen wir alleine im kommenden Jahr in Summe 15 Millionen Euro für Erweiterungs- und Neubauvorhaben zur Verfügung! Die größte Zahlung in Höhe von 6,6 Millionen Euro ist die erste Abschlagszahlung für die Kita im Lothar-Späth-Carré. Hinzu kommen für die Erweiterung der Kitas Breslauer Straße, Metterzimmern, Streifelbach und Gerokstraße mit jeweils zwischen 1,5 und 2 Millionen Euro.

Weitere größere investive Maßnahmen, die im kommenden Jahr angegangen werden sollen, sind beispielsweise die Sanierung des Rasenspielfelds im Bruchwald für 500.000 Euro, die Radwegführung in der Gustav-Rau-Straße für 420.000 Euro und die Felssicherung im Bereich der Kirche St. Laurentius für 380.000 Euro. Natürlich werden auch der Feuerwehr für die Beschaffung eines Einsatzleitwagens und eines Flurförderfahrzeugs 316.000 Euro und den Schulen für die weitere Umsetzung der Digitalisierung über 450.000 Euro zur Verfügung gestellt. Außerdem ist vorgesehen, unserer Bürgerstiftung eine weitere Million Euro für die Schaffung von dringend benötigten bezahlbarem Wohnraum zuzustiften.

Investitionsmaßnahmen wie beispielsweise die Schule im Sand sowie die Realschule im Aurain, die Sporthalle Ellental, Gebäudesanierungen bei der Feuerwehr oder auch Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zu Starkregen und Hochwasser oder auch das gewünschte neue Hallenbad im Ellental sind im Haushaltsplanentwurf 2023 noch nicht oder allenfalls nur mit einer Planungsrate enthalten. Auch hierfür müssen wir nach ersten Schätzungen mindestens einen hohen zweistelligen, wenn nicht sogar einen dreistelligen Millionenbetrag vorhalten!

Meine Damen und Herren,

alle genannten Aufgaben müssen nachhaltig und nicht zu Lasten der zukünftigen Generationen finanziert werden. Aufgrund der zu erfüllenden Aufgaben und deren Kosten kann man den Haushalt bildlich gesprochen mit einem Esel vergleichen, der vor dem Futtertrog mit verschiedensten Steuerarten wie zum Beispiel der Gewerbesteuer und dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer als kräftigende Nahrung steht. Der Esel müsste das ganze Futter im Trog fressen, da er sehr unter der Last der Aufgaben und Ausgaben mit beispielsweise Energiekrise, Coronakosten, Schul- und Kitabauten, steigenden Baupreisen und Personalausgaben leidet und bereits deutlich in die Knie gegangen ist. Durch die beginnende Rezession, also ein Minuswachstum in Kombination mit sinkenden Steuereinnahmen, geht jetzt dem Esel das dringend benötigte Futter aus und er droht zusammenzubrechen.

Auf unsere Finanzsituation übertragen bedeutet dies, dass der Ergebnishaushalt aktuell und auch mittelfristig gestärkt werden muss, um die auf ihm liegenden Lasten dauerhaft schultern zu können. Wenn ich mir das für das Haushaltsjahr 2023 geplante ordentliche Gesamtergebnis mit den seit 2021 konstanten Hebesätzen von 375 vom Hundert und einem geplanten Defizit von 4,7 Millionen Euro anschau, so stellt dies für den Esel mit den wackeligen Beinen eine stattliche Belastung dar. Bei einer näheren Betrachtung wird allerdings klar, dass die Last noch viel größer ist. 7,1 Millionen Euro an Rückstellungen werden aus dem positiv verlaufenen Haushaltsjahr 2021 ergebniswirksam aufgelöst, d.h. das tatsächliche Defizit für 2023 liegt sogar bei 11,8 Millionen Euro!

Grundsätzlich müsste der Ergebnishaushalt gerade bei uns in Bietigheim-Bissingen wegen den geplanten Investitionen durch erwirtschaftete Überschüsse seinen Teil zur Finanzierung der Ausgaben tragen. Die aktuell vorhandene Liquidität reicht hierfür bei weitem nicht aus! Daher müssen wir von einer möglicherweise geforderten Anpassung der geltenden Steuerhebesätze nach unten ausdrücklich abraten; wir müssten die Hebesätze eher noch erhöhen, um den erwarteten Finanzmittelbedarf, gerade für Investitionen, zu decken. Die Kommunalaufsicht hat uns bereits mit dem Schreiben zur Genehmigung der Nachtragssatzung 2022, die ja bekanntlich einen Überschuss für das aktuelle Jahr erwarten lässt, darauf hingewiesen, „die erlangten finanzwirtschaftlichen Handlungsspielräume beizubehalten und die Leistungsfähigkeit des Ergebnishaushalts zu stärken“. Diesem Hinweis werden wir im Sinne eines nachhaltigen und zukunftsorientierten Finanzmanagements auch nachkommen müssen.

Wir sollten und werden den Fokus weiterhin auf die Pflichtaufgaben der Stadt richten müssen. Es gilt abzuwägen, welche Investitionen bei geringer werdenden finanziellen Spielräumen tatsächlich noch zu tätigen sind, um die vielfältigen Angebote der Stadt aufrechtzuerhalten, die dafür notwendige Infrastruktur zu unterhalten und wenn notwendig auszubauen. Die Grundlage für eine erfolgreiche Finanzplanung der Stadt Bietigheim-Bissingen ist seit jeher ein verantwortungsvoller Umgang mit den vorhandenen Mitteln. Daher wurden im Rahmen der geführten Haushaltsgespräche etwa fünf Millionen Euro weniger Ausgaben als zunächst von den Fachämtern angemeldet aufgenommen. Die Bürgerinnen und Bürger werden gerade in den „mageren Jahren“ merken und verstehen müssen, dass die Umsetzung der einen oder andere Maßnahme wünschenswert, aber in finanzwirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht sofort, wenn überhaupt, möglich ist.

Die allgemeinen Preissteigerungen sowie die steigenden Energiepreise setzen die kommunalen Haushalte sehr unter Druck. Allerdings ist nach den jüngsten Aussagen dieses Mal nicht mit weiterer finanzieller Unterstützung aus Berlin, wie sie 2020 mit der Erstattung von Gewerbesteuer ausfällen erfolgt ist, zu rechnen. Der Bund sieht viel mehr die Länder in der Pflicht, die finanziell besser dastünden als er und damit die Finanzverantwortung für ihre Kommunen übernehmen sollen. Ungeachtet der Finanzierungsdiskussion benötigen wir handlungsfähige Kommunen, um die guten Lebensverhältnisse aufrechtzuerhalten zu können. Hierzu ist es notwendig, die Einnahmesituation für alle Kommunen nachhaltig zu verbessern, damit zu stabilisieren und schnellstmöglich krisenresilienter aufzustellen.

Das viel zitierte Licht am Ende des Tunnels ist im Laufe des aktuellen Jahres leider erstmal verschwunden. Dennoch gebe ich wie im richtigen Leben die Hoffnung auf Besserung nicht auf. Hoffen wir darauf, dass die Rezession möglichst schnell wieder in einen wirtschaftlichen Aufschwung übergeht.

Lassen Sie uns in der aktuellen Zeitenwende gemeinsam auf unsere Kernaufgaben konzentrieren, bei guten und momentan nicht umsetzbaren Ideen Nein sagen, realitätsnahe Zeiträume für die Umsetzung unserer Investitionen planen sowie unsere bedarfs- und zukunftsorientierten Entscheidungen weiterhin mit größtmöglichem Konsens treffen, um die gewohnt lebenswerte und lebenswürdige Stadt an Enz und Metter zu bleiben.

Zum Abschluss meiner diesjährigen Haushaltsrede möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ämter, Institutionen, Betriebe und den Ehrenamtlichen für ihren unermüdlichen Einsatz für den Konzern Stadt und das Gemeinwohl danken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, die Stadträtinnen und Stadträte und auch die Bürgerinnen und Bürger haben in den letzten zweieinhalb Jahren aufs Neue bewiesen, dass sie zusammenhalten und das Miteinander im Vordergrund steht. Ich bin davon überzeugt, dass wir gestärkt aus dieser Polykrise gehen. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir bewiesen, dass wir die Herausforderungen gemeinsam angehen. Lassen Sie uns auch das kommende Haushaltsjahr mit der gleichen Vernunft und demselben Tatendrang bestreiten.

Ich wünsche uns und auch Ihnen erfolgreiche Gespräche zur Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2023 und übergebe hiermit das Wort an unseren Finanzdezernenten Herrn Hanus, der Ihnen noch die Inhalte des Ergebnishaushalts erläutern wird.

